

Freiburg, Samstag, den 10. März 1917.

# Freiburger Nachrichten

## Abonnementpreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
zuzügl. 25.—	12.50	6.50	2.50
postkostenlos 212.	Bei der Post besteht 20 Rp. mehr.		

Postabonnement für das Ausland und aus Europa zu bestellten aufzugeben, und kostet 16 der Abonnementpreis zu zahlen. Postabonnement haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telephon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusbudelei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICAS, Schweiz. Annoncenexpedition A.-G., Telephon 1.35

## Wie man in Portugal über den Krieg denkt

Von hoher schweizerischer Seite wird uns folgendes wertvolle Stimmungsbild über Portugal zugestellt.

Voll warmem Interesse für Portugal begrüßte ich in der Schweiz mit Freude die Gelegenheit einem Augenzeuge der portugiesischen Ereignisse zu begegnen. Wir sprachen über den Ton, der in deutschen und österreichischen Blättern über das kleine Portugal vorherrschte, das sich durch Eintritt in die Reihen der Ententearmee einige Wichtigkeit verschafft. Mein Gewährsmann wunderte sich nicht über mir, die eigentliche Volksmeinung in Portugal sei die gleiche. Auch das portugiesische Volk spricht mit Verachtung und Abscheu über das Gebaren der Regierung, und betrachtet sich durch ihr Vorgehen ausgeschlossen, in ihren Gefühlen verlest. Den gegenwärtigen Machthabern ist es überhaupt nur darum zu tun, die wahren Interessen des Volkes übergehend, den großmütigen England entgegen zu kommen und die eigenen Taschen zu füllen.

Das Buch „les Notes documentaires“ von General Pimenta de Castro, veröffentlicht beim Autoren von seiner Präsidentschaft, wirft ein scharfes Streitlicht auf diese korrupten Verhältnisse. Pimenta de Castro, unterstützt durch den Volksgeist, widersteht sich mit Entschiedenheit der Aufteilung Portugals an dem gegenwärtigen Weltkrieg. Er bekämpfte auf das energischste den ehrgeizigen Alfonso Costa, den „Drahtzieher“ der Nation. Alle volksmächtigen Elemente und die ganze Arme stand auf Seiten Pimenta de Castros. Diese Haltung des volksmächtigen Generals machte England große Sorge, da dieselbe den Interessen des britischen Kaiserreiches nicht entsprach. Wir Portugiesen kennen leider aus Erfahrung die humanitären Gefühle Englands, mit denen es seinen Egoismus so schön zu beweisen weiß, bemerkte mein Gewährsmann mit bitterem Lächeln.

Die Anarchisten, inspiriert vom englischen Humanismus, stürzten unter der Leitung Alfonso Costas und Poeta do Negos das Ministerium Pinho de Castro und nahmen leidenschaftlich. Ganz Lissabon war in Blut getaucht. Besiegelt über diese Heldenlal, erachte England seine Würde wieder hergestellt. Am selben Tag begnügte ihre Flotte mit drohenden Salutschüssen den Sieg der Revolutionäre, und ließ eine Abordnung ihrer Offiziere landen, um die siegreiche Partei der Anarchisten zu beglückwünschen. Das englische Protektorat schüttete Verbrechen und Empörung, dem im ganzen Land Für und Tor weit geöffnet war.

Um waren die günstigen Voraussetzungen da für den kurz darauf folgenden Krieg deutscher Schiffe. England stand in dieser Regierung ein williges Werkzeug zu dienen Verbrechen, durch welches das alte Ehrenschild des portugiesischen Volkes beschädigt ward.

Mit diesem Schmerz muss jeder Portugiese,

der sein Land und sein Volk sieht, die immer mehr um sich greifende Korruption betrachtet.

Die Presse, den Gewaltmaßnahmen der Regierung unterworfen, untersucht diese Demoralisation unter der falschen Vorstellung, das Nationalempfinden zu vertreten.

Eine kleine Pause trat in unserer Unterredung ein. Dann fragte ich, wie es möglich ist, dass das portugiesische Volk, das in den langen Jahrhunderten seiner einst so glorreichen Existenz, so oft Energie und Mut beprobt, diese unvördige Ehranrüstung erträgt?

Man muss den portugiesischen Charakter kennnen, um dies zu verstehen, warb mir gewarnt. Der Portugiese ist eine Mischung von ländlichem und wildem Temperamente. Er lebt sorglos in den Tag hinein, ohne an die Zukunft zu denken. Eine Zeitlang lädt er sich willig lenken und leiten und erträgt die Bedrückungen durch seine Regierung, bis es ihm endlich zu viel wird, und seine ganze Natur sich aufzubaut. Dann zeigt sich die ganze Wildheit eines südlichen Temperaments. Da aber in

## Lagesblatt für die westliche Schweiz

(Normal „Freiburger Zeitung“)

## Inserationspreise:

für den Kanton Freiburg die Seite 15 Fr.	20
für die Schweiz	20
für das Ausland	25
Postkarten	50
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.	

dieser Ausführung keine Einheitlichkeit ist, sondern jeder seinem Parteiunterstütze folgt, müssen diese Revolten der Regierung mehr als sie schaden, da sie auch nach Außen hin ihren Terrorismus ihren Opfern gegenüber rechtfertigen.

So läuft sich auch die Eglisez der Republik erklären, gegen die Tradition und gegen den Willen der Majorität des Landes. Die Intrigen und politischen Kämpfe der letzten Jahre haben das portugiesische Volk ermüdet und entervt. Es betrachtet die Kriegserklärung seiner Regierung wie einen missigen Zeitsvertreib und ein eintrügliches Geschäft der unwürdigen Führer der Nation. Man ist in Portugal auch seit davon überzeugt, dass seine Truppen das Land verlassen werden zur Verstärkung der Ententeheere, trotz alter grosspatriotischer Ankündigungen und sensationeller Rallies der Landes- und der Entente-Presse. Die englische Pseudoallianz ist bloß ein Trugbild der Regierung zum Nutzen der Parteiinteressen. Im Volke begreift diese ausförmulierte Freundschaft für Großbritannien nur Sarcastus und Widerspruch.

In der Regierungszeit des Königs Carlos war jeder Engländer, der sich in Lissabon auf der Straße zeigte, den Insulten der Bevölkerung ausgesetzt, die nicht leben in Täuschungen ausarten. Als England dann das gewaltsame Ultimatum an Portugal stellte, durch welches der Raub der portugiesischen Bevölkerungen am Massen verwirklicht wurde, kam es in Lissabon zu Volksdemonstrationen des Hasses und der Wut. So sieht es mit der Sympathie des portugiesischen Volkes für England aus. Heute trägt der Amerikaner in Lissabon die Farben seiner Flagge im Knopftuch, um ja nicht für einen Sohn Albions angesehen, der Sympathiekundgebungen gewürdigt zu werden, die den Engländern zugedacht sind.

Die berühmte „eine“ Division, bei der Kriegserklärung mobilisiert, wurde seitdem mehrmals wieder „demobilisiert“, weil die Soldaten, von ihren Übungen zurückkehrend, ihrer Sympathie für die Alliierten mit dem Rufe: „Nieder mit England!“ ausdruck gaben.

Die Syndikalisten, ebenfalls eine Partei mit anarchistischer Tendenz, aber Gegner des Tyrannen Alfonso Costa, waren die ersten, die erklärten, dass die Mobilisierten vor ihrer Einschiffung nach Frankreich im Blute ihrer Schwimmer würden, die die Herauslassung zu ihrer Mobilisierung waren. So wurde durch die portugiesische Regierung immer wieder mobilisiert und demobilisiert. Von dieser Weise sich Portugal England seine „energische, tapferste Hilfe“, ohne dass bis auf den heutigen Tag ein einziger Soldat das Land verlassen hätte.

Dieser Mummenmensch hat den bedeutenden Vorteil, dass Volk von den innerpolitischen Kämpfen abzulenken, die Spalten der Zeitungen zu füllen und hauptsächlich dirigieren zu bereichern, die gegenwärtig die Zügel der Regierung in Händen haben.

Nun frage ich, welches die Meinung der konservativen Parteien seien, worauf mir geantwortet wurde, sie widersetzen sich auf das entschiedenste dem gegenwärtigen Regime, nur leicht ihnen ein fester Standpunkt. Sie haben nicht die Kraft, richtigen Widerstand zu leisten.

Bekanntlich sind die portugiesischen Monarchisten teilweise Anhänger des König Manuel, teilweise des Herzogs Dom Miguel von Braganza. Ersterer hat sich bei seinen Parteigängen vielfach dadurch gezeichnet, dass er sich zum englischen Militärdienst gemeldet. Nur ganz wenige folgten ihm. Die grössere Anzahl zog sich zurück.

Größer ist die Partei Dom Miguel, der die ältesten Adelsgeschlechter Portugals angehören. Gleiches gilt mit dem portugiesischen Volk, schon sie in den Meeren Englands ein Hindernis für die freie Entwicklung des Landes. Und wenn Dom Miguel mit zweierlei seiner Getreuen aus dem edelsten Geschleute des portugiesischen Adels das Schwert ergreifen hat an der glorreichen Front der Zentralmächte, so ist es am der Welt zu beweisen, dass das eigentliche Portugal, dessen Bestimmung er kennt und vertritt, nicht eines Sinnes mit seiner jetzigen Regierung ist und ein neues Auf-

blühen des Landes nicht vom eigenmächtigen England erwartet, sondern von den Zentralmächten, die auch im gegenwärtigen Weltkrieg die gerechte Sache vertreten.

Das blonde Schwert Dom Miguel, an der Seite der Mittelmächte gezogen, soll ihnen den Kampf der deutschen Schiffe und andere Unrechtsgeschichten vergessen machen, und die Gesahr verhindern, dass ein unschuldiges Land einst für die Taten seiner usurparischen Regierung verantwortlich gemacht werde, und dafür büßen müsse. Dom Miguel erhofft aus dem entscheidenden Sieg der Mittelmächte auch die Befreiung seines Vaterlandes von den englischen Turanen und das Erstellen eines neuen Portugal, würdig seiner alten glorreichen Tradition. Hierfür sind Herzog Dom Miguel und seine Freunde bereit ihr Blut zu opfern, die wahren Interessen Portugals mit der gerechten Sache der Zentralmächte vereinigend.

Die Haltung der Vereinigten Staaten.

Bewaffnung der Handelsschiffe. Eine Radiodepeche aus New York meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, Wilson habe nach der Besprechung mit Lansing und Justizminister Gregory die Bewaffnung der Handelschiffe beschlossen. Die amerikanische Regierung habe versucht, dass die bewaffneten Schiffe nach allen Häfen der Welt reisen unternehmen sollen, ohne sich um die deutsche Sperrzone oder andere Hindernisse zu kümmern, welche gegen die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten verstoßen. Der Beschluss Wilsons sei nach langen Besprechungen mit dem Oberstaatsanwalt erfolgt, dem Wilson ausdrücklich erklärt, er habe das Recht, ohne Einwilligung des Kongresses zur Bewaffnung der Handelsflotte zu schreiten. Der Beschluss wurde den Plänen am 7. März abends mitgeteilt.

Der Senat nahm mit 76 gegen 2 Stimmen einen Gesetzesantrag an, der der 2. Mehrheit das Recht gibt, die Debatten zu beenden. Er hob das Reglement auf, das zu unbegrenzten Diskussionen Vollmacht gab. Das neue Reglement untersagte den Rednern, mehr als eine Stunde zu sprechen.

Kriegsdemonstranten: 500 Studenten der Universität von Columbia hielten eine grosse Versammlung ab und forderten das Verlangen auf, im militärischen Institutskorps als Reserve-Offiziere teilnehmen zu können. Die Friedensfreundlichen Studenten wurden aus dem Saal hinausgetrieben.

Nach dem „Matin“ äußerte sich Wilson am demokratischen Banquet dahin, dass der Krieg nicht ausgebrochen wäre, wenn alle Völker demokratische Verfassungen besäßen, wie die Vereinigten Staaten, Frankreich und England.

Man verfügt, die Regierung in Buenos Aires habe die Zustimmung Brasiliens, Chiles und Perus erhalten zur Einberufung einer Konferenz nach Buenos Aires. Diese Konferenz soll die Frage der von den amerikanischen Staaten gegenüber den aus dem europäischen Krieg sich ergebenden Problemen einzurichten. Haltung prüfen.

Nach anderer Meldung würde es sich bei den südamerikanischen Republiken auch um eine weitere Aktion, zugunsten des Friedens handeln. Nach der in Buenos-Aires erscheinenden Zeitung „La Nación“ hätte die argentinische Regierung eine Einladung an die südamerikanischen Republiken Südamerikas ergehen lassen, um gemeinsame Schritte zur Vermittlung zwischen den Kriegführenden zu ergreifen. Die Vereinigten Staaten seien mit Rücksicht auf den Verlust der Beziehungen zu Deutschland nicht eingeladen worden.

Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt noch abzuwarten. Über die Aussicht auf Erfolg wird man kaum im Zweifel sein.

## Beratungen der neutralen Amerikaner

Man verfügt, die Regierung in Buenos Aires habe die Zustimmung Brasiliens, Chiles und Perus erhalten zur Einberufung einer Konferenz nach Buenos Aires. Diese Konferenz soll die Frage der von den amerikanischen Staaten gegenüber den aus dem europäischen Krieg sich ergebenden Problemen einzurichten. Haltung prüfen.

Wie das eidgen. Postdepartement in seinem Geschäftsbericht aussöhlt, zensurierten die französischen Militärbehörden nicht nur die Privatbriefe aus und nach der Schweiz, sondern auch die eins- und ausgedehnten postdiplomatischen Sendungen der schweizer. Oberpostdirektion im Bericht mit den Zentralverwaltungen anderer neutraler Länder, also ausschliesslich postmilitärische Briefstücke. Dagegen wurde bei der französischen Regierung Einsprache erhoben und die Behauptung der Militärbehörden Frankreichs, es hätten sich darunter Privatbriefe an deutsche Firmen zu befinden, energisch zurückgewiesen. Trotz der Anordnung der französischen Regierung haben die französischen Militärbehörden die Zensur dieser amtlichen Briefstücke noch nicht völlig eingestellt, was das eidgen. Postdepartement veranlaßte, neuerdings bei der französischen Regierung vorstellig zu werden.

(Wir wollten hier einen Mann aus dem Volke zum Wort kommen lassen. Wenn er vielleicht nicht grad überall den Angel auf den Kopf trifft, so könnte es der Allgemeinheit doch nichts schaden, wenn solche Meinungen auch bekannt wären. Wir möchten einen Beobachter machen, punkto der Milch. Dass die

**Graf Ferdinand Zeppelin.**

Am 8. März starb in Berlin Graf Ferdinand Zeppelin, der Erfinder, der nach ihm benannte leitbare Luftschiffe. Graf Zeppelin wurde am 8. Juli 1838 zu Konstanz geboren. Nach politischen und kriegstechnischen Studien begann er 1855 als Artillerieoffizier in Ludwigshafen die militärische Laufbahn, auf der er bis zum Generalmajor emporstieg. Als junger Offizier nahm er Urlaub, um sich am amerikanischen Bürgerkrieg zu beteiligen. In die Heimat zurückgekehrt, nahm er als Artillerieoffizier teil an den Feldzügen von 1866 und 1870, bei denen er sich durch besondere Tapferkeit auszeichnete. Bekannt ist sein Parcours mit ins Gesetz hinein, von dem er als Führer einer Reiterpatrouille einzige einem Überfall entgangen.

Nach dem Krieg stiegen begannen die aeronautischen Arbeiten des Grafen zum Bau eines starken Luftschiffes. Er fand jedoch für sein Projekt wenig Freunde, und eine vom Kaiser verneinte Sachverständigenkommission erklärte 1891 das Projekt als praktisch unverwertbar. Wenn Graf Zeppelin sich in seinem Zahnen und Streben nicht beirren und brachte auf vierjähriger Aktionenreise selbst die Mittel zum Bau eines Luftschiffes zusammen, mit dem er 1900 seine ersten Probefahrten ausführte. 1906 war ein zweites Modell von einem Erfolg geprägt worden, aber im gleichen Jahre wurde ein drittes vollendet.

Dort fand er die erste wissenschaftliche Anerkennung und die Unterstützung seiner Arbeiten durch das Reich. Nach weiteren Versuchen über das Misserfolg, indem 1908 in England ein Modell durch Sturm und Gasexplosion vernichtet wurde. Eine freiwillige Sammlung im deutschen Reich ließte neue Mittel, während gleichzeitig eine Aktionsgesellschaft den Bau weiterer Luftschiffe übernahm und in Friedrichshafen eine Werkstatt errichtete. Schon vor dem Krieg konnten fünf Luftschiffe fertig gestellt werden und seit Kriegsausbruch ist auch auf diesen Gebieten die Arbeitsleistung erhöht worden.

Nach langen Schwierigkeiten sah auf diese Weise der Erfinder Zeppelin seine Arbeiten von Erfolg gekrönt, seine jahre Ausdauer und ein seltener Mut haben ihm nichts über alles Misserfolg hinweg.

Zeppelins erstes Streben galt der Erforschung eines solchen, der Eroberung der Luft. Heute freilich steht die Welt unter dem Eindruck der Bedeutung der Zeppeline als Kriegswaffe und das mag ein Genius sein, wenn heute das Lebenswerk des Grafen nicht überall entsprechende Würdigung finden wird. Als Nachbar war Graf Zeppelin stets ein Freund der Schweiz, die er auch mit seinem Luftschiff besuchte. Graf Zeppelin erreichte das hohe Alter von 79 Jahren. Er starb an den Folgen der Ruhr, zu welcher in den letzten Tagen eine Langenzeitkrankheit hinzugetragen.

**Preistimmen zum Tode des Grafen Zeppelin.**

Die "Italia" schreibt: Zu einer andern Zeit würde der Hinrichtung Zeppelins nicht nur als schwerer Verlust für Deutschland, sondern für die ganze Welt und die Wissenschaft betrachtet worden sein. Wenn wir auch die Größe seines Werkes nicht verneinen, so ist es doch ein Instrument des Schreckens und der Barbarei, gegen das sich die Vernünftigsten der zivilisierten Welt erheben, die auch den Einfluss nicht überbrücken lassen.

Der "Corriere della Sera" schreibt: Der Name Zeppelin wird in der deutschen Kriegsgeschichte eine Verhülltheit erhalten. Wenige Männer erfreuen sich einer solchen Popularität, wie der alte Artilleriegeneral, der sich mit Beharrlichkeit dem Studium der Luftschiffahrt widmete.

**Der überpäpstliche Aufzug**

Bon der Westfront.

Die Engländer haben eine Niederlage erlitten, ausgenommen ein leichtes Vorurteil auf beiden Seiten des Kanaltales. Eine unserer Abteilungen drang vergangene Nacht in die deutschen Städte bei Bapaix ein und brachte Gefangene zurück. Nach heutiger Besichtigung führt der Feind handfeste aus auf unsere Linie südlich von Chaunes und südlich von Arras. Einige unserer Leute werden vermisst. Beide feindlichen Artillerieabteilungen sind auf verschiedenen Punkten der Front.

**Kriegstätigkeit im Osten.**

Berlin, 9. März. Amlich. Deutsche Truppenzüge haben am 6. März die Hessenauflagen und russischen Stellungen bei Zuffenhausen angegriffen und erfolgreich mit zahlreichen Verlusten beworfen. Zwei Flugzeuge sind trotz des feindlichen Abwehrfeuers wohlbehalten wieder zurückgeflogen.

**Englischer Vormarsch in Mesopotamien.**

Britisches Communiqué: Die Engländer, die den Feind verfolgen, finden nur geringen Widerstand. Am 6. März war des heftigen Windes und Sandsturmes zufolge der Marsch trotzdem sehr mühsam. Die britischen Truppen, die am 5. März in Lai sich an ihrem Vormarsch zu widerlegen versuchten, rückten am 6. Morgen ihre Stellungen. Die britische Kavallerie drang über das von den Türken aufgegebene Steppen hinunter, vor und bewältigte in der Nacht in der Nähe von Bawî, südlich von Dialah. Dialah liegt am Zusammenfluss des Dialah und des Tigris und 8 Meilen von den Vororten von Bagdad. Am 5. und 6. März eroberten wir eine türkische Kanone und machten 85 Gefangene.

**Dementi.**

Berlin, 9. März. (Wolff.) Amlich. Nach einer auch im neutralen Ausland verbreiteten Mitteilung der "Times" sollte Generalfeldmarschall von Hindenburg gelegentlich eines Lazarettschusses missglückt bemerkt haben, daß verwundete englische Offiziere von englisch sprechenden deutschen Krankenschwestern gepflegt wurden. Wie festgestellt ist, tat der Generalfeldmarschall keine solche Neuerungen, im Gegenteil wünscht er, daß auch fernherin sprachbegnadiges deutsches Personal bei Kriegsgefangenen Verwendung findet, um die ärztliche Versorgung dadurch zu fördern.

**U-Bootserfolge.**

Berlin, 9. März. (Wolff.) Amlich. Im Mittelmeer wurden versenkt: 9 Dampfer und 3 Segler mit zusammen 32.000 Tonnen, darunter am 11. Februar der bewaffnete italienische Dampfer "Torino", 4159 Tonnen, mit Baumwolle und Mais, von Ägypten nach Genua unterwegs; am 20. Februar der bewaffnete englische Transportdampfer "Rosalio", 4297 Tonnen mit Munition und Hafer von New York nach Salerno unterwegs; am 21. Februar der bewaffnete englische Dampfer "Mathilda", 3012 Tonnen mit 4500 Tonnen Magnesia, auf dem Wege nach England; am 22. Februar ein französischer Dampfer von etwa 1000 Tonnen, am 23. Februar der bewaffnete englische Dampfer "Trojan Prince", 3691 Tonnen, mit voller Ladung; am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer "Burnaby", 3665 Tonnen, mit 5200 Tonnen Kohle von Cardiff nach Algeciras unterwegs; ein bewaffneter französischer Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen mit einer Abholerladung, der griechische Dampfer "Victoria", 1338 Tonnen; am 3. März der bewaffnete englische

**Augen, die ihm jetzt am bestaunt erscheinen und sein Herz rascher klopfen lassen.**

"Wissen Sie, wer ich bin?" weiß es über ihre Lippen.

Er schüttelt den Kopf.

"Nein, Madame. Ich entsinne mich nicht."

Hunold folgt dem Diener auf dem Fuß. Unten im Vestibül, an einer der hohen Mortäuren, lebt eine zierliche, einfach gebliebene Frauengestalt. Das Gesicht ist tiefrosa; doch glaubt Hunold hinter dem einen Ohr eine Strähne silberweißen Haars zu bemerken.

Mit immer Verbeugung nähert er sich der Dame, die den Gruss durch Kopfnicken erwidert.

"Kann ich Sie einige Augenblicke allein sprechen, Mr. Allen?" flüstert es hastig hinter dem Schleier hervor.

"Mit Vergnügen, Madame."

Ein Wink — und der Portier öffnet die Tür zu einem kleinen Privatsalon.

Hunold und die fremde Dame treten ein. Geräuschlos schließt sich hinter ihnen die Tür.

Vorsichtig bläst die Dame sich nach allen Seiten um. Dann läuft sie den Schleier.

Ein Paar großer schwarzer, unendlich trauriger Augen blickt ihn an — unergründliche,

Augen, die ihm jetzt am bestaunt erscheinen und sein Herz rascher klopfen lassen.

**Zur Verherrlichung des italienischen Dampfers "Mina".**

Berlin, 9. März. (Wolff.) Amlich. Am 20. Februar im Mittelmeer auf dem Wege nach Salona versenkten italienischen Transportdampfer "Mina" befinden sich nach den Aussagen der beiden vor und unter dem U-Boot aufgefangenen italienischen Soldaten ein General, 3 Obersten, 2 Majore und 1000 Mann italienische Truppen von 3 verschiedenen Regimenter, die bei der hiesigen See mit dem Schiff untergegangen sind.

**Bericht über das Dardanellen-****unternehmen.**

Zum englischen Unterhaus ist der Bericht der Untersuchungskommission für die Dardanellenexpedition zugegangen. Diesem Bericht ist u. a. zu entnehmen, daß die erste Anregung zu der Unternehmung von Churchill ausging, der den Plan als das beste Mittel bezeichnete, um Ägypten zu schützen. Am 2. Januar 1915 habe die britische Regierung ein neues Element in die Flotte hineingebracht. Es scheint, daß die Seebahnen sich nicht direkt für aber auch nicht unbedingt gegen die Expedition ausgesprochen hätten. Der Entschluß des Kriegsrates wurde schließlich überreicht gesetzt. Hingegen stellte sich die Aktion als nicht genügend vorbereitet heraus. Als dann Lord Kitchener am 20. Februar beschloß, die 29. Division nicht abheben zu lassen, sei der Erfolg der Angriff der Landtruppen gefährdet gewesen. Nach dem 18. März sei die Aufgabe der Flottille nicht mehr zu umgehen gewesen. Hinsichtlich der Ergebnisse der Expedition hängt der Bericht, daß es gelungen sei, die russische Flotte zu entlasten und die Türken an den Dardanellen festzulegen. Ferner wurde beworfen, daß Bulgarien mit seiner Kriegserklärung sehr lange zwartete.

**Die Haltung der Iren.**

Im englischen Unterhaus wohnte am 8. ds. kein irischer Nationalist der Stimme bei. Die Gruppe beriet über ihr fünfzigstes Verhältnis. Es heißt, die Nationalisten würden am Montag wieder in der Kammer erscheinen. Auf eine Anfrage erklärte Doctor Law, es sei nicht von Vorteil, die irische Debatte fortzuführen. Das Unterhaus nimmt die Diskussion über das Militärbudget wieder auf.

Nach einer Versammlung erklärte die irische Nationalisten-Partei, sie sei entschlossen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Krieg bis zum Siege fortzuführen.

**Wilson unpassabel.**

Washington, 9. März. (Hodas.) Gestern abend machte sich bei Wilson eine leichte Indisposition bemerkbar. Der Präsident wird auf den Rat der Ärzte einige Tage das Bett hüten.

**Keine chinesische Ministerkrise.**

Die Neutralenagentur verneint aus guter Quelle, der Premierminister von China habe seine Demission zurückgezogen.

**Abbauprämiens.**

Die französische Regierung hat die Prämien für Gewebe von 3 auf 7 Fr. pro Doppelzentner festgesetzt.

**Zusammenfassung der Gräfe.**

Ein erbärmliches Palais in Köln stand auf Anregung des Erzbischofs Hartmann eine Versammlung von Geistlichen aus vor-

wiegend landlichen Kreisen statt, in welcher der Kardinal der Anwesenden die Pflicht erläuterte, in ihrem Wirkungskreis zu Rat und Tat an der Verbesserung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Lebensmittelmarkt mitzuwirken und nach Möglichkeit für die Abgabe von Lebensmitteln zu sorgen.

Erzbischof Hartmann von Köln hat seine Erfolge in Hinblick auf die folgenden Kriegerischen Ereignisse, über die Zukunft des deutschen Reiches zu entscheiden, für den Vortag des St. Josephssonntags gesungen dürfen. Auch sein Vater und seine große Soldatenfreundlichkeit.

**Schweiz**

**Schöne Spende von Auslandschwäbischen.** Mitgeteilt vom Preßbüro des Amtes für Auslandschwaben. Von unseren Landsleuten in Brasilien sind dem Armeekasse Fr. 10.000 übergeben worden für den Bau eines Soldatenhauses. Da seiner Zeit das Château Monder Fortifikationen zugestellt worden ist, hat die Armeeleitung dieses neue Soldatenhaus der Fortifikation Hauenstein zugewiesen.

Die schöne Schenkung darf ganz für die Röhren des Hauses verwendet werden, noch weitere Zuflüsse für Ausstattung und Möblierung von gleicher Zeit in Aussicht gestellt werden. So wird ein recht prächtiges und festes Heim errichtet werden können, das unsern Truppen in der ehemaligen Gegend der Hauensteinbefestigung dort wertvolle Dienste leisten wird.

**Aus dem Bundesgericht.**

Zwei in Genf wohnende Ausländer, der Türk Rabat und der Franzose Lénoye, suchten seinerzeit von Genf aus, auf einer Bahn in Lyon Coupins russischer Wertpapier einzulösen, die im Obligationengebiet der Schweiz eingehen würden. Beide wurden von Frankreich aus wegen hoher Strafe verfolgt und von der Schweizer Polizei verhaftet.

Das Bundesgericht hat am 7. ds. diesen Auslieferungsbeschränkungen nicht entsprochen, was Belegungsort für dieses Delikt in jede Linie die Schweiz (Genf) in Betracht kommt und die Angeklagten deswegen hier zur Verantwortung zu ziehen sind. Dagegen wird Rabat wegen anderer in Frankreich eingangener selbständiger Verbrechens ausgesetzt unter der Bedingung, daß er dort wegen dieser letzten Delikte strafrechtlich verfolgt werde.

Zur Zürcher Stadtpräsidentenwahl beantragen die freisinnigen Parteien eine Zustimmung zur demokratischen Kandidatur Hans Rägeli.

**Arbeiten im Simplontunnel.**

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bezichtigt die Meldung von der Deutschen den Einfluss der Arbeiten im Simplontunnel II nur auf die Südseite des Tunnels. Auf der Nordseite dagegen kann die Arbeit aller Artausicht nach in normaler Weise fortgeführt werden.

**Im Militärdienst erschossen.**

Während einer Schießübung in Avenches wurde der Korporal Anton Brügger in die englischen Russen untergeworfen und getötet. Seine Leiche wurde gestern nach Winterthur überführt.

**Großfeuer.** Am Freitag morgen brannte Wolfenschiessen einen großen, von mehreren Familien bewohnten Haus vollständig nieder. Eine alte Frau erlitt dabei schwere Brandwunden. Das Haus hatte einen Wert von ca. Fr. 30.000.

Von den Fußtritten erwacht Mirjam, die bisher auf ihrem schmugigen Lager festgeschlagen hatte.

"Wer kommt da?" fragt sie ängstlich in das Dämmerdunkel hinein.

"Ja meine Taube. Mahomed Assad!"

"Er ist fort."

"Gott sei gedankt!"

Ein Zeuge der Erleichterung hebt Mirjams Brust. Hastig windet sie die Alte zu sich heran.

"Ich habe über hundert Pfister bei mir. Gute. Die sollst Du haben. Und auch Deinen Brillenring und die goldene Uhr und Stette, wenn Du mir hilfst, von hier fortzukommen."

Gierig bohren sich die eingangsgebliebenen Augen der Alten in die angebotenen Wertgegenstände. Doch noch nicht greift sie zu, obgleich sich ihre dünnen Finger bereit wie Klauen darauf schließen.

"Und was noch?"

"Wie ich schon sagte: sobald ich mündig bin, bekomme ich einen Teil meines Patrimoniums — Du und Deine Schwester Halla."

Spöttisches Lachen verzicht die Lippen des Weibes.

Fortschreibung folgt.

**Hilfslager — die Zolltarifreform.** In der Zolltarifreform geht die Schweiz eine Fortschritte aus.

Am Mittwoch hat das Landtag zu einer Abstimmung über die Zolltarifreform an-

genommen.

Am Mittwoch verlassen;

</

aureisen hat, in welche Auswirkungen die Pflicht zu ihrem Würdigungsfest und der Überwindung der gesetzlichen Fristen auf dem Leben arbeiten und nach Möglichkeit die Gabe von Lebensmitteln sicher zu sorgen.

**Hartmann von Lötz**  
in Südtirol verlassen;

die Gebiete des deutschen Reiches am

Orttag des St. Josephsfeiertags

ist der Südtirol ein dreijähriges

geordnet.

## dhweiz

von Auslandsschweizern

Preßbüro des Schweizerischen

Landessteuer in Bern

meiste 10,000 über

den Bau eines Soldaten-

er Zeit das Château Morn

Murten zugestellt worden

dieses neue Soldaten-

Kastell Hauenstein zus

etzung darf ganz für die

es verwendet werden

züsse für Ausstattung an

gleicher Zeit in Ausfah-

re. So wird ein recht g

Heim errichtet werden

der Truppen in der nah

der Hauensteinebefestig

keit leisten wird.

bedient.

wohnende Ausländer, de

der Franzose Léonie, de

von Genf aus, auf eine

Spanische Bergwerke

Ostpreußens in die

worden waren. Bei

Austreich aus wegen hoher

verlangt.

nicht hat am 7. ds. diese

ren nicht entsprochen, wo

für dieses Delikt in e

(Genf) in Bericht voran-

digten deswegen hier zu

ziehen sind. Dagegen wi

anderer in Frankreich w

iger Betrugskette ange

bedingung, daß er dort na

en Delikt strafrechtlich ve

haupten kann die Arbe

ach in normaler Weise so

ist erschossen.

Schießübungen in Asper

al Union Brüder in die

Büffals in den Kopf

Seine Leiche wurde

hier überführt.

Freitag morgen brannte

ein großes, von mehrere

s Häus vollständig nied

slitt dabei schwere Brat

aus hatte einen Wert vo

!“

Erleichterung hebt Mi

wirkt sie die alte zu

hundert Pfäster bei mi

Du haben. Und auch die

goldene Uhr und

holt hilft, von hier fort

die eingensunten Augen

abgetrennten Werke gegenstände

st sie zu, obgleich sich ih

reits wie strassen dana

te: sobald ich münd

einer Teil meines Ge

Deine Schwester hält

verzicht die Lippen da

ebung folgt.

## Die Freiburg — die Solothurn.

zu der „Solothurner Zeitung“ lesen wir

heute Kriegsbericht aus Übersee:

Am Mittwoch hat das Landwehr-Bataillon

am Übersee verlassen; es zog nach Ni

den. Trost des Jungen Alpenballes von 10

Tagen gestaltete sich der Abschied mancherorts

schwierig. Denn die Freiburger Landwehr-

männer sind Soldaten, die der Schweizer-

und der Schweizer noch eigen sind.

Offizier und Soldat haben sich beratzt

zufrieden, daß sie sich zu jeder Zeit wieder

treffen dürfen. Auch kein Wort des Abschieds

ist man vernommen und die Bevölkerung

große Soldatenfreundlichkeit an den

Tag. Die Männer leben uns noch lange in

Gedenken. Nach Jahr und Tag wird man

in der Einheit noch von den freundlichen und

den Freiburger Landwehrmännern reden,

so durch ihr stolzes, soldatisches Benehmen

und unanständigen Eindruck hinterlassen

waren. Mit einem Wort: es sind Soldaten,

in den Freiheit richtig erfaßt und die

zum und zum Vaterland dienen. Das

Zusammen ist ihnen fremd; auch nicht ein

Wort des verächtlichen Kritisierens ist über

die Zunge gegangen. In solchen Schweizern

zum Mutter Helvetia Freunde haben und mit

neuen wie Überseer uns ob diesen ga

genüberkommen.

Die Männer ziegen aus und am gleichen Tage

am 17. in Übersee ein; also Freiburger

Landwehr hat uns verlassen und Freiburger

zusammenarbeitet hört bei uns Einzug. Wir

sehen sie herzlich willkommen und hoffen, es

zurück zwischen Soldaten und Bevölkerung

eintraulich Verbündnis bilden, so es die vergangenen zehn Tage bestanden

in Freiburg — bis Solothurn!

Das wird nicht nur unsere Landwehr-

männer herzlich freuen, sondern die ganze

Stadt wird stolz sein auf die Ehre,

die Männer ihr eingetragen. Männer

zu entnehmen wir aus Soldatenbrigaden,

so zufrieden waren mit dem Quartier in

Freiburg. Wehren und Volk erwiesen sich

zu Soldaten gegenüber über alle Maßen

freudlich und entgegenkommend. D. N.

## Ranton Freiburg

### Die Schließung der Fleischfabriken

in Übersee und Dürdingen.

(Mitteilung von der Fabrikdirektion.)

Zufolge der starken Abnahme der Zusatz-

zur Fleisch in die Siedereien der

Alle und Anglo Swiss Condensed Milk Co.,

dagmächtig bedingt durch die erhöhte Auf-

zuge aus den Fabriken von

schwierigen Mengen für den Konsum der

Familie (19.399.883 kg. im Jahre 1916,

16.812 kg. im Jahre 1915) sieht sich diese

Fabrik gezwungen die schweizerische Fa-

brilien in ihren größeren Fabriken zu kon-

zentrieren, um die zur Versorgung der ma-

ssiven Einrichtung nötigen Quoten zu er-

zielen.

Die Fabriken in Übersee und Dürdingen

waren seit November 1916 nicht mehr

zu versorgen mit dem Pa-

rat und Versand der hergestellten Ware und

die Anfertigung von Fleidern für Nordfrank-

reich.

Aber Bochterschung nach wird sich die ge-

zweckmäßige Lage in nächster Zeit kaum bessern,

so voran der Städte, die Aufsucht und

die Räsfabrikation noch beträchtliche Mengen

der Milch benötigen werden und ist daher

zu endgültige Schließung der Fabriken in

Übersee und Dürdingen angeordnet. Da aber

es jetzt in diese Fabriken gelieferte Milch

in den normalen Betrieb der Fabriken in

Neuenegg und Neuenegg unentbehrlch ist, so

wird solche seit dem Monat November in

die Lager gelegt.

Die Fabriken in Übersee und Dürdingen

wurden teilweise mit dem Pa-

rat und Versand der hergestellten Ware und

die Anfertigung von Fleidern für Nordfrank-

reich.

Die Räsfabrikation, sehr günstige Stand des

Städte und Räsfabrikation muss als absolut

normal betrachtet werden, diese Zeiten gehen

der vorüber und wird dann die schweizerische

Fabrikation einzehlen, daß sie im direkten

Interesse der Räsfabrikation des Landes han-

det, als sie dem Wegzug der Siedereien ins

Land Einhalt getan, indem sie denselben

zu dem Betrieb nötigen Mittel lieferte.

Wohl in Dürdingen als in Übersee, wer-

den die im Tages- und Wochenlohn arbeitenden Angestellten eingeladen, darüberwärts Be- gütigung zu suchen und erhalten beim Begehung eine dem vollen Monatslohn entspre- chende Vergütung, welche alle 8 Tage ausbezahlt wird.

Das ständige Personal genießt die gleiche Vergütung. Solange diese Arbeiter keine Stelle finden, bleiben sie in der Fabrik und erhalten ihren heutigen Lohn für 9 Stunden pro Tag, auch wenn sie effektiv nicht beschäftigt werden können, damit ihnen alle nötige Zeit bleibt, um anderswo Arbeit zu finden. Die verbliebenen inaktiv sitzenden Personen werden ansbezahlt, solange die Leute im Dienst der Gesellschaft sind.

### Lokal-Politisches.

Gemeindeversammlungen finden Sonntag, den 11. ds., statt in Tafers, St. Antoni, Wünnewil, Dürdingen.

Pfarreierversammlungen sind auf Sonntag, den 11. ds., angekündigt in der Pfarrei St. Moritz (Freiburg-St

**Ankauf**

von ausgefallenen Haaren

und  
Ausierung von Haararbeiten  
jeder ArtJede und jede Art Haararbeiten werden  
gefärbt in alle Farben  
in der Zeit von 24 Stunden.**P. ZURKINDEN, Coiffeur, FREIBURG**

Telephone 26

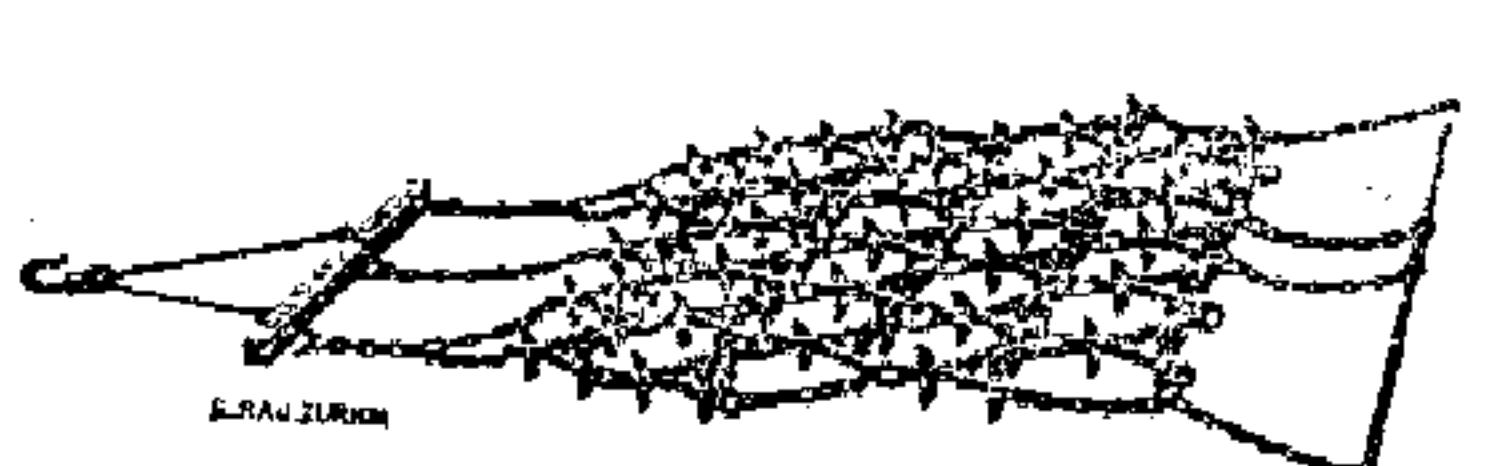
71, St. Niklausplatz, 71

**Liegenschaftssteigerung**

Mit wohlausführlicher Genehmigung läßt der Vogt der Stadt Egger, auf dem Berg, Gemeinde Brünigkloster, am 14. März nächsthin, von 2 Uhr nachmittags an, das derselbe dort gehörende Heimweien von zirka 3 1/2 Jucharten gutes Land und solchem Haus an eine freiwillige, öffentliche Steigerung bringen.

Zur Besichtigung desselben wende man sich an den Vogt Alfonso Schneider, in Blasfestei.

Aus Auftrag: J. Baucher, Weibel.

**Wiesenegggen**

Fauchepumpen

Fauchebreteller

475

Faucheausläufe

Billigste Preise

**E. WASSMER,** neben der St. Niklauskirche**Liegenschaftsversteigerung**

Die Unterzeichneten werben am Dienstag, den 13. März, von 2 bis 3 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft "Kaiserei", in Blasfestei, ihre Liegenschaften, bestehend aus einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Garten und Hofsplatz, im Zollhaus gelegen; ferner ein Stück Land von zirka 5 Jucharten Inhalt, an der Straße Zollhaus-Gießalpbrücke, genannt "Friesmatt" an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

433

Zur Besichtigung wende man sich an Mr. Nemy, Bürger, im Zollhaus.

Es laden freundlichst ein

Geschwister Nemy.

**Anzeige & Empfehlung**

Wir teilen unserer werten Kundenschaft und dem Publikum im allgemeinen mit, daß wir in der

Hängebrückgasse

**ein Spezial-Magazin**

für

Reise- und Sattlerwaren-Artikel

eröffnet haben und zwar unabhängig von unserer Weltkrieg, welche sich stets in der Universitätsstraße befindet.

Wir offerieren eine große Auswahl in Artikeln jeder Art, wie: Handtaschen; Reisetaschen; Geldbeutel; Kinderwagen; Kinderleiterwagen; Zubehörden für Kutschens und Reitwagen; Peitschen; Laternen; Wagenschläge u. s. w.

Es empfehlen sich

Schneider &amp; Neibischer, Sattler Freiburg.

Bei gleicher Adresse wird ein Arbeiter gesucht.

\*\*\*\*\*

**Café-Restaurant St. Joseph**

Alpenstrasse 1, Freiburg

Täglich und speziell während der Faszenzeit  
Ausgezeichnete Freiburger Fondue (Bacherin)

Wein und Likör la. Ogallista.

**Möbelfabrik „Gruyéria“**

Telephon 12, BOLL

Freiburg, Avenue de Pérolles 4, Telephon 5.58

Stets große und schöne Auswahl in Esszimmern, Schlafzimmern und verschiedener anderer Möbel zu sehr vorteilhaften Preisen.

**Direkter Verkauf von der Fabrik**  
Keine ZwischenhändlerGesucht in eine katholische  
Familie, ein 16 bis 17 Jahre  
alter, dummer**Volontär**

welcher ein wenig melden kann,  
um dem Alter auszuhelfen.  
Lohn je nach Leistung. Gute  
Gelegenheit das französische zu  
erlernen.

Sich zu wenden an Eugen  
Grangier, Léon Genet,  
Breslau (Wahl.)**Zu verkaufen**  
zehn Juchter Heu  
bei Motta Leopold, in  
Bühlberg, 441**Zu pachten gesucht**  
ein  
Heimwesen

von 10 bis 20 Jucharten,  
woon 4 Wahl, schlafrichter Ge-  
bäude, Wohn-, usw., Scheune, Stall,  
Schoß, laufender Brunnen, Obst-  
garten, Sauna-Kurstraum, elektri-  
sches Licht. Ähnlicher Gegenwart:  
4-12 Stück Heu. Rte. 188.

Friedrich Wyss,  
(Waldegg) in Dallettes,  
bei Freiburg.**Zu pachten gesucht**  
ein  
Heimwesen

von 30-45 Jucharten.  
Offeren an Mr. Johann  
Schäfer, in Nächten bei  
Düdingen, 461

**Steigerung**

Das Betreibungsamt des Sen-  
heitsrats wird am Dienstag,  
den 13. März 1917, nach  
mittags 2 Uhr, bei Herrn  
Richard Johann, Regt. in der Opp-  
erta, bei Schwarzwald, ein  
Betriebsräte, und eine Fräne-  
bund zu jedem Preise versteigern  
lassen.

Das Betreibungsamt.  
Das Betreibungsamt.

**Steigerung**

Das Betreibungsamt des Sen-  
heitsrats wird am Dienstag, den

13. März 1917 vor mittags  
9 Uhr bei Bauer Philipp  
in Holmschreiber bei Rech-  
thalen ein Hof, eine Kub.  
und 1400 Fuß hervorbringungs-  
reicher versteigern lassen.

Das Betreibungsamt.

**In verkaufen**

oder zu vermieten  
in Freiburg und Umgebung, eine

große Anzahl von Wohnhäusern,  
Gäste mit allem Komfort, sowie  
gängigen Wirtschaften und Ge-  
schäften, Spezialhandlungen und  
Bäckereien.

**Zu vermieten**

ebenfalls in Freiburg, einige  
gute Wohnungen von 4, 5 und  
6 Zimmer, möbliert und un-  
möbliert, zu den besten Bedin-  
gungen.

Sich zu wenden an die Frei-  
burger Handels- und Im-  
mobiliens, Mercatul A.-G.,  
Freiburg, Café Gottschalk.

Telephon 4.88.

**Eau PARADIS**

Das beste Toilette-Wasser. In  
allen Apotheken, Drogerien,  
Golfsurs und Parfumeries u. c.  
zu begleiten.

Älteste Fabrikanten:  
„Ephora“ A.-G., Zürich.

463

Älteste Fabrikanten:<br